

Kontakt: Dr. Gisela Maag, IQVIA Pressesprecherin (gisela.maag@iqvia.com)
+ 49 69 6604 4888 (Büro) +49 173 313 9895 (mobil)

Diagnose Depression: längere Ausfälle wegen Arbeitsunfähigkeit bei höherem Patientenalter und Problemen am Arbeitsplatz

Frankfurt/Main, 15. Mai 2018 – Wer an einer Depression leidet, ist davon meist über längere Zeit betroffen und unterliegt einem hohen Leidensdruck. Eine neuere Untersuchung von IQVIA in Zusammenarbeit mit Experten aus Wissenschaft und Praxis¹ zur Gesundheitsversorgung im Alltag weist auf einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Diagnose, dem Alter der Betroffenen und der Dauer ihrer Arbeitsunfähigkeit (AU) hin, insbesondere, wenn Probleme am Arbeitsplatz dokumentiert werden.

Kontinuierliche Zunahme psychischer Erkrankungen

Statistiken von Krankenkassen zu Folge haben psychische Krankheiten stark zugenommen, ebenso wie die dadurch bedingten Arbeitsunfähigkeitstage. Bereits vor zehn Jahren konstatierte der BKK Gesundheitsreport einen Anstieg der seit 1986 wegen psychischer Erkrankungen stationär Behandelten um das Dreifache². Die meisten Fehltage gehen mit der Diagnose Depression einher. Die Erkrankung ist häufig chronisch und mit einem hohen Leidensdruck verbunden. Wie bei anderen psychischen Erkrankungen gilt auch hier, dass der Anteil an den AU-Fällen deutlich geringer ist als an den AU-Tagen. D.h. es handelt sich hier zumeist um längerfristige Krankheitsverläufe.

¹ Dr. Jens Bohlken, Praxis für Neurologie und Psychiatrie, Berlin; Berufsverband Deutscher Nervenärzte (BVDN); Prof. Dr. Marcel Konrad, Hochschule FOM Frankfurt/Main

² https://www.bkk-dachverband.de/fileadmin/publikationen/gesundheitsreport/fruehere_gesundheitsreporte/BKK-Gesundheitsreport_2008.pdf (Seite 122): 1986: 3,8 Fälle je 1.000 Versicherte vs. 11,5 Fälle je 1.000 Versicherte in 2007.

Demografische Merkmale und Arbeitswelt als Einflussfaktoren

Die skizzierte Entwicklung dürfte auf mehrere Faktoren zurückgehen. Die Autoren des DAK Gesundheitsreports 2018³ sehen im Wandel der Arbeitswelt und einer damit einhergehenden Zunahme empfundener psychischer Belastungen einen wesentlichen Grund für die Zunahme von Diagnosen psychischer Erkrankungen und damit einhergehender Arbeitsunfähigkeit. Wenig untersucht ist bislang der Einfluss demografischer Merkmale der Patienten sowie der fachärztlichen Ausrichtung im Blick auf die Dauer der Krankschreibung bei Depressionen. Forscher von IQVIA analysierten dazu mit Experten aus Wissenschaft und Praxis Diagnoseinformationen auf Basis der retrospektiven Datenbank IMS[®] Disease Analyzer⁴.

In die Auswertung waren 21.561 Patienten zwischen 25 und 60 Jahren aus 792 hausärztlichen Praxen (HA) sowie 2.944 Patienten aus 105 psychiatrischen Praxen (PS) einbezogen, alle mit einer durch Depression⁵ bedingten Krankschreibung. Zusätzlich wurden demografische Merkmale und dokumentierte Co-Diagnosen als potenzielle Risikofaktoren einbezogen. Im Mittel waren die HA-Patienten 43 Jahre alt und zu 59 % weiblich, die PS-Patienten 46 Jahre und zu 57 % Frauen.

Zentrale Ergebnisse der Untersuchung waren: Die Dauer der Krankschreibung durch Psychiater lag mit 68 Tagen mehr als doppelt so hoch wie durch Hausärzte. Dies dürfte mit dem Schweregrad der Erkrankung zusammenhängen, wozu jedoch keine gesonderte Information vorlag. Betrachtet man die Dauer der Krankschreibung nach den zwei Kategorien „bis 42 Tage“ – so lange währt in der Regel die Entgeltfortzahlung durch den Arbeitgeber – und „über 42 Tage“ – ab dann erhält der Arbeitnehmer von seiner Krankenkasse Krankengeld – so zeigt sich ein Anstieg der AU-Tage mit zunehmendem Alter der Betroffenen (Abb. 1). Der Zusammenhang mit dem Alter erwies sich als statistisch signifikant, während das Geschlecht keinen signifikanten Einfluss hatte. Ein weiteres Ergebnis: Patienten, bei denen der Arzt Arbeitsplatzprobleme dokumentiert hat, waren signifikant länger krankgeschrieben.

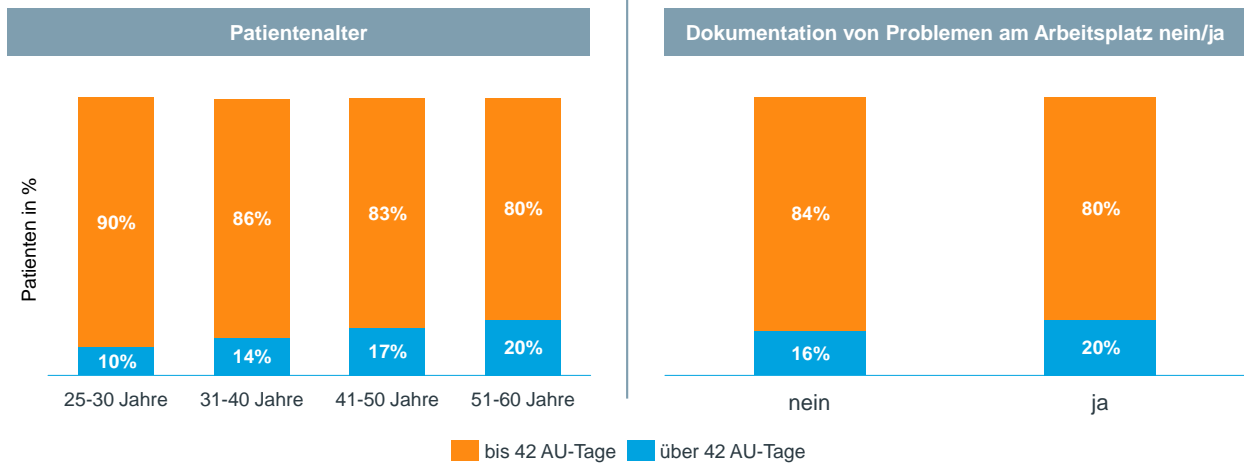
Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus den Ergebnissen ziehen? Dazu Prof. Dr. Karel Kostev, Forschungsleiter bei IQVIA: „Viele Arbeitnehmer empfinden hohe psychische Belastungen, nehmen ihren Arbeitsplatz als unsicher wahr und/oder fühlen sich nicht wertgeschätzt. Dem sollte zum einen mit Maßnahmen der betrieblichen Prävention versucht werden, entgegenzuwirken. So können bspw. innerbetriebliche Verbesserungen der Arbeitsorganisation entscheidend dazu beitragen, eine stetig gewachsene Arbeitsverdichtung zu reduzieren. Zum anderen sollte auch die Einbeziehung niedergelassener Hausärzte und Psychiater in den Rehabilitationsprozess organisatorisch und wissenschaftlich mehr Beachtung finden.“

³ <https://www.dak.de/dak/download/gesundheitsreport-2018-1970840.pdf>

⁴ IMS[®] Disease Analyzer ist eine Datenbank von IMS Health, die anonymisierte Therapie- und Behandlungsverläufe zeigt. Dadurch lassen sich Krankheits- und Therapieverläufe über viele Jahre darstellen. IMS[®] Disease Analyzer beruht auf einer repräsentativen Stichprobe von mehr als 2.500 niedergelassenen Ärzten in der Bundesrepublik Deutschland, die mit EDV-Systemen ausgestattet sind.

⁵ Einbezogene Diagnosen: F32 „Depressive Episode“ und F33 „Rezidivierende depressive Störung“

Abbildung 1: Diagnose Depression: mehr Arbeitsausfalltage bei höherem Patientenalter und Dokumentation von Problemen am Arbeitsplatz



Über IQVIA™

IQVIA (NYSE:IQV) ist ein führender, globaler Anbieter von Informationen, innovativen Technologielösungen und Serviceleistungen im Bereich der klinischen Auftragsforschung, der Daten und wissenschaftliche Methoden nutzt, um Akteure in der Gesundheitsbranche darin zu unterstützen, bessere Lösungen für ihre Kunden zu finden.

IQVIA entstand durch den Zusammenschluss von IMS Health und Quintiles, um die Kompetenzen in umfassenden Daten, fortgeschrittener Analytik, transformativen Technologien und therapeutischer Expertise zu bündeln und in leistungsfähige, differenzierte Angebote umzusetzen. Unter Nutzung der Fähigkeiten und Erfahrungen der IQVIA-Mitarbeiter arbeitet das Unternehmen daran, den Wandel des Gesundheitswesens vorauszudenken, um seine Kunden besser dabei unterstützen zu können, fit für die Zukunft zu sein. IQVIA ermöglicht es Unternehmen, ihre Konzepte von klinischer Entwicklung und Vermarktung zu optimieren, Innovationen im Vertrauen auf den Erfolg zu fördern und die Erzielung aussagekräftiger Resultate zu beschleunigen.

IQVIA beschäftigt rund 55.000 Mitarbeiter in über 100 Ländern, die sich dafür einsetzen, das Potenzial von Human Data Science Wirklichkeit werden zu lassen. IQVIAs Konzept von Human Data Science wird von IQVIA CORE™ getragen und liefert auf der Basis umfangreicher Branchenkenntnisse einzigartige Entscheidungsgrundlagen in der Verknüpfung von Big Data, zukunftsweisender Technologie und moderner Analytik.

IQVIA ist weltweit führend in Datenschutz und -sicherheit. Bei der Generierung, Analyse und Verarbeitung von Informationen, die Kunden dabei unterstützen, Behandlungsergebnisse zu verbessern, nutzt das Unternehmen ein breites Spektrum an Technologien und Sicherheitsmaßnahmen.

Das umfassende Know-how von IQVIA verhilft Unternehmen aus Biotechnologie, Medizintechnik, pharmazeutischer Industrie und medizinischer Forschung, staatlichen Einrichtungen, Kostenträgern und anderen Akteuren im Gesundheitswesen zu einem tieferen Verständnis von Versorgungsbedingungen, Krankheiten und wissenschaftlichen Fortschritten und unterstützt sie so auf ihrem Weg zu größeren Behandlungserfolgen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.IQVIA.de.